

wirtschaft

zwischen Nord- und Ostsee



Schwerpunktthema

Kulturwirtschaft

Kurs Aufschwung

Stefan Hagen,
TV-Unter-
nehmensberater

IHK Schleswig-
Holstein

Leicht folgt
Böge als
Präsident

Starthilfe und
Unternehmens-
förderung

Neues Programm
für den
Mittelstand



Schleswig-Holstein
Flensburg · Kiel · Lübeck

www.ihk-schleswig-holstein.de



Parlamentarischer Abend: Präsident der IHK zu Kiel Klaus-Hinrich Vater (re.) begrüßt Ministerpräsident Peter Harry Carstensen.



Rasmus Andresen diskutiert mit Dr. Jörn Biel Themen der Wissenschaftspolitik.



Willkommen im Haus der Wirtschaft: Pressereferent der IHK zu Kiel Michael Legband (re.) begrüßt die SPD-Abgeordnete im Schleswig-Holsteinischen Landtag Anette Langner.



Rainer Bock, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK zu Kiel (re.) im Meinungsaustausch mit Dr. Ekkehard Klug, Minister für Bildung und Kultur.



IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jörn Biel (li.) im Gespräch mit Landtagspräsident Torsten Geerds.

1. Parlamentarischer Abend der IHK zu Kiel:

Politik und Wirtschaft im Dialog

Zahlreiche Abgeordnete – an der Spitze Landtagspräsident Torsten Geerds, Ministerpräsident Peter Harry Carstensen und Bildungsminister Dr. Ekkehard Klug – waren der Einladung zum 1. Parlamentarischen Abend der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Kiel gefolgt. Die Abgeordneten hatten Gelegenheit, mit IHK-Präsident Klaus-Hinrich Vater, IHK-

Hauptgeschäftsführer Dr. Jörn Biel sowie den Vollversammlungsmittgliedern der IHK zu Kiel über aktuelle politische Fragen zu diskutieren. Im Mittelpunkt des Interesses standen die Landesentwicklungsplanung, der Einheitliche Ansprechpartner und die aktuellen Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Kiel bezüglich der Regattabegleittfahrten. Zu Beginn der Veranstaltung hatte

Präsident Vater den Abgeordneten die Arbeit der IHK zu Kiel mit Beispielen aus dem Arbeitsalltag der Geschäftsbereiche nahe gebracht. Der Erkenntniswert dieser Veranstaltung war für alle Beteiligten groß. Somit wird die IHK auch im kommenden Jahr wieder einen Parlamentarischen Abend im Kieler Haus der Wirtschaft organisieren.

Michael Legband



Jens Lühmann, Vizepräsident der IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum, Klaus-Hinrich Vater, Präsident der IHK zu Kiel, Enak Ferlemann, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Kai-Uwe Bielefeld, Landrat des Landkreises Cuxhaven, Dr. Dr. Jens Kullik, Landrat des Kreises Steinburg und Jörg Orlemann, stellvertretendes Vorstandsmitglied des Förderkreises Feste Unterelbequerung e.V. (v. li.) enthüllen das Logo Küstenroute – verbindet mehr.

Küstenroute – verbindet mehr:

IHKs und Förderer gehen in die Offensive

Unter dem Motto „Küstenroute – verbindet mehr“ gehen IHKs und Fördervereine in die Offensive für eine zügige Umsetzung der Küstenautobahn A 20 und der festen Unterelbequerung. Die Industrie- und Handelskammern Bremerhaven, zu Flensburg, zu Kiel und Stade für den Elbe-Weser-Raum, der Förderkreis Feste Unterelbequerung e. V. und der Förderverein Pro A22 e. V. vernetzen hierzu ihre Aktivitäten.

Ende Mai war es soweit: Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung in Glückstadt wurde das neue Logo „Küstenroute“ medienwirksam und im Beisein von über 100 geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung der Öffentlichkeit vorgestellt. Auch der Veranstaltungsort war mit Bedacht gewählt: Vom „Kulinarium im Wasserturm“ aus konnten die Teilnehmer einen Blick in Richtung Elbe werfen.

Prominenter Gast und Hauptredner war Enak Ferlemann, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Ferlemann zeigte sich optimistisch, dass das „wunderbare Projekt Küstenautobahn“ mit Elbquerung in den nächsten Jahren realisiert werde – trotz des vom Bundesfinanzminister verordneten strengen Sparkurses. Als Zeitpunkt der Fer-

tigstellung des Gesamtprojektes nannte Ferlemann das Jahr 2022 als realistischen Termin. Für Ferlemann stellt sich die Küstenroute als alternativlos dar. „Die Küstenautobahn A20 ist eine neue europäische Magistrale, die Nordeuropa und Osteuropa mit Westeuropa verbindet. Daneben stellt sie zukünftig die wichtigste Ost-West-Verbindung im Norden Deutschlands dar, vernetzt die Wirtschaftsräume entlang der deutschen Nord- und Ostseeküste und dient in der Region

der Stärkung der Standorte.“ Bis Ende 2010 sollen laut Ferlemann Gutachter ein Finanzierungsmodell auf Basis einer öffentlich-privatwirtschaftlichen Partnerschaft (ÖPP) für die Elbquerung erarbeiten.

Dass die Küstenroute mehr ist als die Verbindung von Meer zu Meer, machte Klaus-Hinrich Vater, Präsident der IHK zu Kiel, deutlich. „Es geht um notwendige Mobilität, wirtschaftliche Prosperität – es geht um Arbeitsplätze und Wohlstand für die Regionen



Sicherte die Unterstützung des Bundes zu: Enak Ferlemann.

diessseits und jenseits der Elbe.“ Hierfür stehe auch das Logo und die unter dem Motto „Küstenroute – verbindet mehr“ initiierte Werbekampagne.

Einig waren sich die Veranstalter deshalb in ihrer Forderung, trotz der knappen Haushaltsmittel die Küstenroute nicht aus den Augen zu verlieren. Jens Lühmann, Vizepräsident der IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum und selbst Unternehmer im Speditionsgewerbe, wies auf die Bedeutung der Küstenroute und der festen Elbequerung für die Wirtschaft und für die Untereelbe-Region insgesamt hin. „Die Fahrzeiten werden durch das geplante Tunnelbauwerk verkürzt. Dies bringt die Märkte auf beiden Elbseiten viel enger zusammen. Dadurch profitieren nicht nur die ansässigen Unternehmen, es wird auch zu Neuansiedlungen kommen.“ Ein wichtiger und notwendiger Wachstumsimpuls, so Lühmann.

Diese Überzeugung teilten auch Kai-Uwe Bielefeld, Landrat des Landkreises Cuxhaven sowie sein Amtskollege auf schleswig-holsteinischer Seite, Dr. Jens Kullik, Landrat des Kreises Steinburg. Nach Bielefelds Worten brauche Niedersachsen dringend die Küstenroute für die Elbe-Weser-Region und als Anschluss weiter nach Westen. Bielefeld: „Die A 20 wird sich als Wohlstandsachse erweisen, die wirtschaftliche Impulse und Arbeitsplätze mit sich bringt.“ Für den Kreis Steinburg komme es nach Auffassung Kulliks darauf an, „die Chancen aus diesem Projekt in einem regionalen Entwicklungskonzept zu bündeln und so systematisch dazu beizutragen, dass nicht nur Verkehr durch den Kreis rollt, sondern auch bestehende Chancen für Produktion und Veredelung im Rahmen intelligenter Wertschöpfungsketten genutzt werden.“

Der Präsident der IHK zu Flensburg, Uwe Möser, hob in seinem Statement die Bedeutung der Küstenroute für den Wirtschafts- und Hafenstandort Untereelbe als Drehscheibe für den Im- und Export in Deutschland und in den Elbanrainerstaaten hervor. Für Rainer Bruns, den Vorsitzenden des Förderkreises Feste Untereelbe e.V., steht fest, dass nur die feste Untereelbequerung bei Glückstadt und damit die Anbindung an die europäischen Verkehrsnetze und Wirtschaftsräume eine dauerhafte positive wirtschaftliche Entwicklung in Schleswig-Holstein und Niedersachsen gewährleistet.

Um künftig für das bedeutendste Verkehrsprojekt Norddeutschlands weit sichtbar zu werben, wurde noch am Veranstaltungstag ein fünf Meter hohes Bauschild mit dem neuen Logo der Küstenroute an der Querung der zukünftigen A 20 mit der B 431 errichtet. Weitere werbliche Aktionen sollen nach dem Willen der IHKs und Fördervereine beidseits der Elbe folgen.

Thomas Balk



Nimmt Stellung zum Sparpaket der Landesregierung: IHK-Präsident Klaus-Hinrich Vater.

IHK-Präsident Klaus-Hinrich Vater zur aktuellen Diskussion um die Sparbeschlüsse:

„Sparpaket stärkt Handlungsfähigkeit des Landes“

Nach sorgfältiger Durchsicht hat die Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Kiel Stellung zu den aktuellen Sparbeschlüssen der Landesregierung genommen. Präsident Klaus-Hinrich Vater äußerte in Kiel Verständnis für alle, die sich gegen Einsparungen in ihrem Bereich wehren. Jeder empfinde das, wofür er sich einsetzt, und das, was ihn persönlich betrifft, als etwas so Wichtiges, dass es auf gar keinen Fall angegriffen werden dürfe. Ein solches Verhalten sei nicht nur menschlich, sondern auch nachvollziehbar.

Insgesamt hält die IHK zu Kiel das Sparpaket der Landesregierung jedoch für so ausgewogen, wie es nur möglich sein konnte. Die Alternative wäre der Verlust der eigenen Handlungsfähigkeit. Steuererhöhungen wirken in einer solchen Situation sogar eher kontraproduktiv, weil sie den Sparwillen beschränken.

Besonders freut sich die IHK zu Kiel, dass eine der wissenschaftlichen „Speerspitzen“ mit Weltbedeutung, das Leibniz-Institut

für Meereswissenschaften IfM-GEOMAR, trotz der finanziellen Enge an einem Standort zusammengefasst werden soll. Auch die Chancen, eine Elite-Universität im Schleswig-Holstein zu etablieren, sollen gewahrt werden. Im Norden hat allein die Christian-Albrechts-Universität (CAU) zu Kiel dazu überhaupt das Potenzial. Das würde nicht nur dem gesamten Land Schleswig-Holstein zugute kommen, sondern auch über die Landesgrenzen hinaus wirken. „Diese Politik des ‚Stärken stärken!‘ unterstützt die IHK ausdrücklich“, betonte Vater.

„Wir freuen uns auch, dass unser Vorschlag zur Streichung der einzelbetrieblichen Investitionsförderung weitestgehend aufgenommen wurde und diese nun nur noch in Teilen Schleswig-Holsteins gewährt werden soll. Das kommt letztlich allen Unternehmen zugute, da die freiwerdenden EFRE-Mittel für die Infrastruktur eingesetzt werden“, betonte Vater abschließend.

red



Nach 36 Jahren geht Geschäftsführer Peter Dohm in den Ruhestand.



Präsident Klaus-Hinrich Vater (re.) und Hauptgeschäftsführer Dr. Jörn Biel verabschieden Peter Dohm.



Der stellvertretende Hauptgeschäftsführer der IHK zu Kiel, Rainer Bock, ist ab sofort Zweigstellenleiter von Rendsburg und Neumünster.

Verabschiedung von Peter Dohm

Wachwechsel bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Kiel: Präsident Klaus-Hinrich Vater, hat den langjährigen Leiter der Zweigstellen in Rendsburg und Neumünster Peter Dohm (62) verabschiedet und die Leitung der Zweigstellen in die Hände des stellvertretenden Hauptgeschäftsführers Rainer Bock (59) gelegt.

Nach 36 Jahren verlässt Geschäftsführer Dohm die IHK und geht auf eigenen Wunsch in den Ruhestand. Der Diplom-Volkswirt begann seine berufliche Karriere 1974 als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Kieler Hauptverwaltung. Schnell erwarb sich Dohm ein ausgeprägtes Spezialwissen in allen Fragen der öffentlichen Finanzhilfen. Aus seiner Feder stammt der so genannte „Blaue Dohm“. Hierbei handelt es sich um ein umfassendes Kompendium der öffentlichen Fördermöglichkeiten in Schleswig-Holstein. Peter Dohm hat sein breit gefächertes Wissen und Know-how in die Region getragen und im Laufe seines Berufslebens über 3.400 Unternehmen beraten. „Für diese ganz praktische Hilfe spreche ich Ihnen den Dank der Wirtschaft aus“, sagte IHK-Präsident

Vater während der Verabschiedungsrede in den Holstenhallen in Neumünster. Zu den kompetent beratenen Unternehmen gehörte zum Beispiel mit RSH der erste private Rundfunksender Deutschlands.

Seit 1988 führte Peter Dohm die IHK-Zweigstellen in Rendsburg und Neumünster. „Es war sein Job“, sagte Vater. „Seine offene, herzliche Art, auf Menschen zuzugehen, sein praxisnahes Know-how für die Unternehmen, seine unerschütterliche Neugier Neuem gegenüber sind jedem von uns bekannt.“ Der Name Dohm stehe für eine pragmatische Entscheidungsfindung. Umfassend seien seine Kontakte in Politik und Unternehmerschaft, Kreis- und Kommunalbehörden, Wirtschaftsförderungsgesellschaften und zu den Kolleginnen und Kollegen aus den Unternehmensverbänden und dem Handwerk. „Man mag den Eindruck haben, er kennt alles und jeden“, fasste Vater zusammen.

Anfang der 1990er Jahre übernahm Dohm zusätzlich das wichtige Arbeitsfeld Sozialwirtschaft. Mit anderen Worten die Betreuung des Zweiten Arbeitsmarktes. Neben der Aufgabe,

Arbeitslose in Arbeit zu bringen, ging es darum, Wettbewerbsnachteile für Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft zu vermeiden. „Peter Dohm ist bis heute Know-how-Träger unserer IHK für den gesamten ‚sozialen Bereich‘“, unterstrich Vater die diesbezügliche Leistung des 62-Jährigen. Für sein soziales Engagement spreche auch seine langjährige Tätigkeit im Anstaltsbeirat der Jugendvollzugsanstalt Schleswig und seine engen Kontakte zur JVA Neumünster. Vater zählte des Weiteren die Dohm'schen Aktivitäten im Aufsichtsrat der Stadtwerke Neumünster und in Sachen Einzelhandelsentwicklung „Rendsburger Straße“ sowie die Debatte rund ums DOC mit all ihren Schattierungen auf. Das absolute Schwerpunktthema Dohms sei jedoch die berufliche Bildung gewesen. Als Stichworte nannte Vater die Qualifizierung und Umschulung von Zeitsoldaten, die Entwicklung von Behinderten-Berufen, die Mitgestaltung des KIN (früher: Konserveninstitut Neumünster), Ausbildung

in der Justizvollzugsanstalt, Landesberufsschule Tierpfleger in Neumünster. Als weitere Themen auf diesem Gebiet nannte Vater die Sachkundeprüfung für Schädlingsbekämpfer sowie die Berufe des Finanzdienstleistungssektors.

„Wir verabschieden heute einen Mann in den Ruhestand, der für die IHK und die gewerbliche Wirtschaft Erhebliches geleistet hat“, sagte Vater abschließend und fügte an: „Diesen Dank formuliere ich nicht aus Verpflichtung, sondern aus Überzeugung!“

Anschließend übergab Vater die Leitung der Zweigstellen an den stellvertretenden Hauptgeschäftsführer Rainer Bock und wünschte viel Erfolg. Bock war langjähriger Justiziar der IHK und wird, wie Peter Dohm, die Zweigstellen Neumünster und Rendsburg führen. Bock ist seit 1981 in den Diensten der IHK zu Kiel und wurde 1985 zum Geschäftsführer und Justiziar berufen. Seit 2006 bekleidet er das Amt des stellvertretenden Hauptgeschäftsführers.

Bekanntmachungen

Sachverständigenwesen IHK zu Kiel

Die öffentliche Bestellung der folgenden Sachverständigen ist zum angegebenen Datum erloschen:

Ing. Egon Kruse, Kfz-Schäden und –Bewertung, 15.04.2010

Dipl.-Ing. Frank Mrosek, Kfz-Schäden und –Bewertung, 22.05.2010

Handelsrichter

Auf Vorschlag der Industrie- und Handelskammer zu Kiel wurden die nachfolgenden Kaufleute zu ehrenamtlichen Handelsrichtern für eine Amtsperiode von fünf Jahren berufen:

Kammer für Handelssachen beim Landgericht Itzehoe

Sven Haltermann,

Behrens & Haltermann GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Itzehoe

mit Wirkung vom 01.07.2010

1. Kammer für Handelssachen beim Landgericht Kiel

Burghard Wesselmann,

Hotel PRISMA Betriebs- und Management GmbH, Neumünster

mit Wirkung vom 01.06.2010

3. Kammer für Handelssachen beim Landgericht Kiel

Dirk Storzjohann,

H. Chr. Storzjohann GmbH Industrievertretungen, Kiel

mit Wirkung vom 01.06.2010

Joachim Prühs

Martens & Prahl Versicherungskontor GmbH Kiel, Kiel

mit Wirkung vom 12.07.2010



Für den Wirtschaftsraum Rendsburg verabschiedet IHK-Vizepräsident Georg Schäfer den langjährigen Geschäftsführer und überbrachte den Dank der hiesigen Wirtschaft.

SIMPLY CLEVER



ŠkodaYeti
UNSER LEASINGANGEBOT
FÜR GEWERBETREIBENDE.



Abbildung zeigt Sonderausstattung

Ein Angebot der Škoda Leasing,	
z.B. ŠkodaYeti 2,0 TDI Active Plus Edition, 81 kW (110 PS)	
Sonderzahlung*	0,- €
Laufzeit (20.000 km p.a.)	48 Monate
Monatliche Leasingrate	226,- €
*zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten: 604,-€, Preise netto zzgl. 19% Mehrwertsteuer	
Kraftstoffverbrauch in l/100km nach Grundrichtlinie 80/1268/ EWG: kombiniert: 5,4 / innerorts 6,6 / außerorts 4,7 CO ₂ -Emission kombiniert in g/km: 140	



Kath GmbH & Co. KG
Schleswiger Chaussee 26, 24768 Rendsburg
Tel: 04331/701-405, Fax: 04331/701-46
Udo.Hinz@kath-gruppe.de



Versicherung und Medien: Martin Drexler (KN), Kerstin Tewes (NDR), Andreas Otto (RSH), Bärbel Reichelt (Provinzial), Sebastian Baak und Andreas Kirsch (beide NDR).



Dr. Philipp Murmann (Zöllner) und Christoph Laloi sprechen über Ballonfahrten.



Immobilienkaufmann Jan-Christoph Kersig, Dr. Jörn Biel und Wolfgang Buhmann (KN).



Hotelier Rainer Birke und Herbert Jacobs (ESN) und die Presseente der IHK zu Kiel.



Peter Höver (SHZ) im Gespräch mit Klaus-Hinrich Vater.



Carsten Kock (RSH) und Vizepräsident Helmut Knüpp.



Hans Joachim Beckers (IHK) und Margret Kiosz (SHZ).



Ballonfahrerszene trifft Wirtschaft: Dr. Jörn Biel, Dirk Michael Maas, Thomas Oeding, Sebastian Hamsch, Jan-Christoph Kersig, Christoph Laloi, Klaus-Hinrich Vater.

15. Merkur-Treff der IHK

Hoch hinaus für kleine Herzen

Der jüngste Merkur-Treff im Hause der IHK zu Kiel stand ganz im Zeichen der „4. Warsteiner Balloon Sail“. Im Foyer des IHK-Gebäudes schwebte ein 5 x 8 Meter großer Ballon über dem Get together der gut hundert Medienvertreter und Unternehmer. Mit dem Logo der Stiftung Kinderherz wiesen die Balloon-Sail-Veranstalter Thomas Oeding und Christoph Laloi auf das Projekt „Hoch hinaus für kleine Herzen!“ hin. 2011 soll ein Ballon mit den Abmessungen 30 x 25 Meter über Kiel und später ganz Deutschland schweben und auf die Stiftung KinderHerz und deren segensreichen Wirken hinweisen. (Näheres unter: www.stiftung-kinderherz.de)

Die seit vier Jahren stattfindende Balloon-Sail, initiiert von Christoph Laloi und Thomas Oeding (airship, event & more), stehe für eine eindeutige Qualitätsverbesserung der Kieler Woche, betonte IHK-Präsident Klaus-Hinrich Vater in seiner Ansprache. Die Balloon-Sail sei eine auch international sehr beachtete Großveranstaltung. „Ich bin stolz darauf, dass es Unternehmer sind, die diese Qualitätssteigerung so gekonnt auf den Weg gebracht haben“, sagte Vater. Eindrucksvoll hätten die Initiatoren bestätigt: „Unternehmer heißen Unternehmer, weil sie was unternehmen!“ Ausgestattet mit 3D-Brillen ließen sich die Gäste des Merkur-Treffs mittels eines Kurzfilms in die faszinierende Welt des



Herzlich Willkommen zum 15. Merkur-Treff



us für zen

Ballonfahrens entführen. Der mit viel Beifall bedachte Film wurde von Dirk Michael Maas (Maas Import und Export) realisiert.

Ein weiterer kultureller Höhepunkt des Presseabends der IHK zu Kiel war die Kieler

Woche-Ausstellung „Nordlandreise – wie die Touristen Norwegen entdeckten“.

Die Befassung mit diesem für Kiel sehr wichtigen

Wirtschaftsthema findet zurzeit im Rahmen einer von Museumsdirektorin

Dr. Doris Tillmann kuratierten Doppelausstellung statt. Die Handlungsorte dieses ambitionierten

Projektes sind das Schifffahrtsmuseum Kiel und – in etwas bescheidenerem Rahmen – die Merkur-Galerie der IHK.

Ein Projekt, das auch von der COLOR LINE und der IHK gefördert wird (siehe auch Buchtipp Seite R12). Die Ausstellung

in der IHK dauert bis zum 2. September 2010 an. IHK-Präsident Vater bedankte sich bei Tillmann für die Initiative: „Wir finden es toll, wie Sie als Volkskundlerin immer wieder auch wirtschaftsrelevante Themen aufgreifen und die Nähe zur IHK suchen“.

Natürlich durften auch die aktuellen Sparbeschlüsse in der Rede von Präsident Vater nicht fehlen (siehe Seite R3). Nach Auffassung der IHK zu Kiel stärkt das Sparpaket die Handlungsfähigkeit des Landes. Beim anschließenden traditionellen Spargelessen wurden die Themen vielfältig vertieft.

Lg

100 Unternehmer und Journalisten trafen sich zum Meinungsaustausch in der Merkur-Galerie der IHK zu Kiel.



Für die Ehrengäste des Abends gab es die traditionelle Ehrengabe der IHK-Pressestelle: Michael Legband, Klaus-Hinrich Vater, Christoph Laloj, Thomas Oeding, Dirk Michael Maas und Dr. Jörn Biel.



Wolfram Hammer (LN), Konrad Bockemühl (KN), Klemens Vogel (IHK Lübeck) und Peter Höver (SHZ).



Waffenexperte André Busche und Verkehrsjournalist Ulf Evert (ADAC).



Günther Jesumann (Provinzial), Albert Albers (Sat.1) und Kerstin Tewes (NDR).



Klaus Albert (NDR), Reinhardt Hassenstein (Kieler Presse-Klub), Reinhard Mucker (NDR).





*IHK-Vollversammlung
mal anders: maritime
Einflüsse beim Inhalt
und Ambiente*

IHK zu Kiel tagte bei der Industrie:

Vollversammlung bei Schiffspropeller-Hersteller Otto Piening

Erstmals in der Geschichte der IHK zu Kiel tagte deren Vollversammlung im Raum Glückstadt – genau gesagt bei dem Schiffspropellerhersteller Otto Piening Schiffpropeller und Wellenanlagen GmbH in der Blomeschen Wildnis. Dabei kamen die Mitglieder des „Parlaments der Wirtschaft“ unter Leitung von Präsident Klaus-Hinrich Vater ordentlich ins Schwitzen. Denn es war kein klimatisierter Konferenzraum, der den Mitgliedern der 246. Vollversammlung zur Verfügung stand. Es wurde inmitten der Produktionsanlage getagt und zuvor das Gießen eines Schiffspropellers verfolgt. Die 1.240 Grad heiße Alu-Bronze-Legierung sorgte in der Produktionshalle für ordentliche Temperaturen.

Inhaltlich stand die Vollversammlung ebenfalls unter maritimen Einflüssen: Die Unternehmer befassten sich mit Fragen der Entwicklung des Hamburger Hafens und der Ausstrahlung auf die schleswig-holsteinische Wirtschaft. Ein weiteres Thema war die Verschlickung von Flüssen und Häfen im Unterelbebereich. Andere Tagesordnungspunkte befassten sich mit verkehrspolitischen Fragen. Der Landesentwicklungsplan sowie Fragen zu Industrie, Forschung und Kreditwirtschaft rundeten das Tagungsprogramm ab. Von den Vollversammlungsmitgliedern wurde der „urige Versammlungsraum“ außerordentlich wohlwollend aufgenommen. Die Unternehmer fühlten sich zwischen Schiffspropellern, Kurbelwellen und Getrie-

ben ausgesprochen wohl. – Wiederholung erwünscht!

Zu Beginn der Tagung hatte Geschäftsführer Mathias Pein seinen Kollegen aus der Vollversammlung einen Einblick in das 1913 als „Glückstädter Spezialwerk für Schiffspropeller“ gegründete Unternehmen gewährt. Trotz der viel zitierten Finanz- und Wirtschaftskrise seien die Auftragsbücher gut gefüllt. „Wir haben die Zeit genutzt, um uns zu konsolidieren“, sagte Pein. Mit einem Umsatz von rund zehn Millionen Euro in 2009 habe die Otto Piening GmbH ihr Jahresziel sogar übertroffen. Teile des Gebäudes würden gerade umfangreich modernisiert. Die Zahl der Mitarbeiter sei von 50 auf 65 gestiegen.

Michael Legband



IHK-Präsident Klaus-Hinrich Vater (li.) im Gespräch mit Matthias Pein, Geschäftsführer der Otto Piening GmbH.



Führte seine Kollegen aus der Vollversammlung durch die Produktionshallen: Matthias Pein (3.v.re.).

WAS? WER? WO?

Ihr Wegweiser zu den Unternehmen Schleswig-Holsteins



HALLENBAU

ELJOT Hallenvertriebs GmbH

Schusterring 27
25355 Barmstedt
Telefon 04123 - 44 55 / Fax 04123 - 53 53
e-mail: eljot-loerke-thomas@t-online.de



PALETTEN

Paletten Eigenproduktion Importware
Prompt & zuverlässig
Hitzebehandlung gem. IPPC ISPM-15
OHV Ostseeholz GmbH
Tel 04525-3700 -- Fax 04525-3057 -- E-Mail info@ostseeholz.de

GEWERBEBAU

Wo Bauen noch komplett ist ...
Industriebau
Stahlbau
Hallenbau
Gewerbebau **NORD**
25813 Husum / Nordsee
Fon 0 48 41/96 88-0
Fax 0 48 41/96 88-50
www.gewerbebaunord.de
Beraten. Planen. Bauen

KLIMAAANLAGEN / KLIMATECHNIK

ELMATIC
- Klimaanlage
- Serverraum-Kühlung
- Wärmepumpen
24h Tel.: 0431-979 1320
kiel@elmatic.de
GEBÄUDEMANAGEMENT

MARKTFORSCHUNG UND DATENANALYSE

Marktforschung & statistische Datenanalyse
erfolgreich umsetzen
analytix
Institut für quantitative Marktforschung & statistische Datenanalyse
www.analytix.de
analytix GmbH ■ Schauenburgerstraße 116 - 24118 Kiel ■ 0431-5606390 ■ info@analytix.de

MEDIATION

MEDIATION
FÜR IHRE HANDLUNGS-FÄHIGKEIT
www.unternehmerdialoge.de

„BRANCHENSPIEGEL“

90 x 20 mm monatlich € 85,- (inkl. Farbe) zuzüglich Mehrwertsteuer
Schaltung mind. 6 Ausgaben in Folge.
Textänderungen werden berechnet.

HEBETECHNIK UND -PRÜFUNG



Hebezeuge
Handel
Prüfung
OnlineDoku24
Schulungen

GBH G. Borchers e. K.
Eichenallee 9
24589 Nortorf
Tel. (0 43 92) 91 48 48
www.gbh24.de

GBH

PRIVATLEHRINSTITUT

ENGLISCH FÜR DEN JOB?
oder Frz./Span./Ital./ etc. in Ihrer Firma? Kein Problem!
Rufen Sie uns an: **0 41 21/78 75 13** oder email: info@privatlehrinstitut.de
– Seit 24 Jahren die gute Adresse f. Sprachschulungen in Firmen –
Privatlehrinstitut im Zentrum, Elmshorn

BUCHFÜHRUNG

Wir revolutionieren Ihre Buchhaltung!

Mit DATAC24 ist für Mandant und Buchführungsbüro ein neues Zeitalter angebrochen
Buchführung außer Haus ist jetzt so, als wenn Ihr Buchhalter in Ihrem Büro sitzen würde: Keine Belege außer Haus, Daten sind tagaktuell - digitale Archivierung inkl.

DATAC

DATAC Buchführungsbüro, Bärbel Verlaa, Am Redder 4, 24558 Henstedt-Ulzburg
Tel. 04193 757 500, verlaa@datac.de

Der selbständige Buchhalter erledigt Arbeiten gem. § 6 Nr. 3 u. 4 Steuerberatungsgesetz:
Ordnen, Sortieren, Kontieren, Erfassen, Auswerten (keine Rechts- und Steuerberatung).

LOHNBUCHHALTUNG

Rechnen Sie mit uns!
Seit mehr als 20 Jahren führen wir Baulohn- Lohn- u. Gehaltsabrechnungen für alle Branchen durch.
Tel.: 04331-590921
<http://www.sort.de>
Email: info@sort.de

LAGERZELTE

Lagerzelte
HTS
RÖDER HTS HÖCKER GmbH
Top Konditionen - Leasing und Kauf
Tel.: +49 (0) 60 49 / 95 10-0 Fax +49 (0) 60 49 / 95 10-20
verkauf@roeder-hts.de www.roeder-hts.de

FÖRDERMITTEL

FÖRDERMITTEL
FÜR IHRE HANDLUNGS-SPIELRÄUME
www.unternehmerdialoge.de

Verdienstorden für Prof. Driftmann

Ministerpräsident Peter Harry Carstensen hat fünf Persönlichkeiten aus Schleswig-Holstein mit dem Verdienstorden des Landes ausgezeichnet. Geehrt wurden Deborah Di Meglio aus Kiel, Heinz-Werner Arens aus Tellingstedt, Professor Dr. Eberhard Dall'Asta aus Kronshagen, Professor Dr. Hans Heinrich Driftmann aus Elmshorn und Professor Dr. Peter Herzig aus Fargau.

DIHK-Präsident Professor Dr. Hans Heinrich Driftmann aus Elmshorn übernimmt seit Jahrzehnten weit über die Landesgrenzen hinaus Verantwortung in Führungspositionen vieler Institutionen und Gremien im wirtschaftlichen, sozialen und sportlichen Bereich. 1993 wurde er Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer zu Kiel, 2004 deren Präsident. Hier machte er sich vor allem für den Ausbau der Infrastruk-



Ministerpräsident verleiht Verdienstorden des Landes.

tur in Schleswig-Holstein und den Abbau der Bürokratie stark. In den Jahren 2006 und 2007 war er Präsident der IHK Schleswig-Holstein. 2005 wurde er Vizepräsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages, 2009 Präsident des DIHK.

Im Jahr 2000 wurde Driftmann Präsident der Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein, dem UV Nord.

Hier machte er sich besonders für die enge Zusammenarbeit der norddeutschen Länder stark. Seit 2009 ist er Vizepräsident der UV Nord und der Industrie- und Handelskammer zu Kiel. Driftmann ist seit 1998 Honorarkonsul von Venezuela. red



Im Rahmen einer Mitarbeiterversammlung überreichte Bernhard Ständer vom Germanischen Lloyd die Zertifizierungsurkunde an Hauptgeschäftsführer Dr. Jörn Biel.

Höhepunkt der Qualitätsoffensive der IHK zu Kiel:

Qualitätsmanagement zertifiziert

Foto: Sebastian Voesch

Das Qualitätsmanagement der Industrie- und Handelskammer zu Kiel wurde zertifiziert. Mit der Übergabe der Zertifizierungsurkunden durch Bernhard Ständer, Germanischer Lloyd (GL), hat die Qualitätsoffensive bei der IHK zu Kiel einen ersten Höhepunkt erreicht. „Mit der Zertifizierung bestätigt der GL, dass die internen Betriebsabläufe des Qualitätsmanagements den hohen Ansprüchen der ISO-Norm entsprechen“, sagte Bernhard Ständer in Kiel. Die erfolgreiche Zertifizierung sei jedoch nur ein erster Meilenstein auf dem Weg zum qualitätsgerechten Arbeiten, berichtete der Hauptgeschäftsführer der IHK zu Kiel, Dr. Jörn Biel. „Durch ständige Verbesserung und einer noch stärkeren Ausrichtung auf die Anforderungen ihrer Kunden möchte sich die IHK zu Kiel noch wirtschaftsnäher aufstellen.“ Dazu gehöre auch, die noch stärker Einbeziehung des Ehrenamtes.

Im Herbst 2008 hat die IHK zu Kiel mit dem Aufbau eines Qualitätsmanagement-

systems nach der ISO 9001 begonnen und damit den Grundstein für eine noch bessere Kundenorientierung und die kontinuierliche Verbesserung der IHK-internen Abläufe gelegt. Die Investition in die Beschreibung von Prozessen und die Erstellung von Qualitätsunterlagen hat sich gelohnt. Mit einer durchgängigen Planung und Steuerung der Prozesse und der Definition von Kennzahlen ist es nun möglich, die Güte der IHK-Arbeit zu messen. Dabei legt die IHK zu Kiel besonderen Wert auf die Rückmeldungen ihrer Kunden und Mitgliedsunternehmen. So haben die Kunden der IHK bei Beratungen und Veranstaltungen nun noch bessere Möglichkeiten, die Leistungsfähigkeit der IHK zu bewerten. Mit weiteren Schulungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sorgt die IHK zu Kiel dafür, dass die Mitarbeiter ihre Arbeit zukünftig noch zielgerichteter auf die Bedürfnisse der Kunden ausrichten können. red

„IHK-nordjob Neumünster und Kiel 2010“

Nachhaltige Beratungsmesse für Ausbildung und Studium

Mit 3.000 terminierten Berufsberatungsgesprächen war die Fachmesse für Ausbildung+ Studium „nordjob Neumünster“ in den Neumünsteraner Holstenhallen ein voller Erfolg. Rund 1.500 Schülerinnen und Schüler von 35 Schulen aus Mittelholstein fanden sich ein. Insgesamt 45 Aussteller – 20 Unternehmen, zehn Hochschulen, sieben Berufsfachschulen und acht Beratungsinstitutionen – boten umfassende Information über Ausbildung und Studium. Rainer Bock, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK zu Kiel, eröffnete die Messe

in Anwesenheit von Dr. Ekkehard Klug, Minister für Bildung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein. Völlige Einigkeit bestand darüber, dass dieses Messekonzert aufgrund der sorgfältigen Vorbereitung über das Messteam in den Schulen eine gute Lösung für Schüler/innen, Schulen und Unternehmen darstellt. Positiv würdigte der Minister diesen Einsatz, der mit fünf Standorten in Schleswig-Holstein eine flächendeckende Beratung bietet. Auf der nordjob Kiel nahmen 2.500 Schüler 6.500 Gesprächstermine wahr. *Bs*



Foto: Rolf Ziehm

Gut besuchter Messestand der Firma Sauer-Danfoss. Die Schüler Gündüz Talha (14, Wippendorfschule Neumünster), Domenik Pinzner (16, Wippendorfschule Neumünster) im Gespräch mit Azubi Henning Lütje und Personal-Managerin Andrea Wittmann. Bildungsminister Dr. Ekkehard Klug und IHK-Zweigstellenleiter Rainer Bock hören interessiert zu (v. li.).



Stadtpräsidentin Cathy Kietzer lobte die Aktivitäten der IHK und führte Gespräche auf den Messeständen. Hier bei der Firma Raytheon Anschutz.



Informationen zum dualen Ausbildungssystem für Eltern und Jugendliche mit Migrationshintergrund.

Migration und Duale Ausbildung

Um jungen Migrantinnen und Migranten die Integration in Ausbildung zu vereinfachen, hat die Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Kiel, zusammen mit der Türkischen Gemeinde in Schleswig-Holstein, Eltern, Jugendliche sowie Ausbildungsinteressierte zu einer Informationsveranstaltung über die Duale Ausbildung eingeladen. Die gut 80 Teilnehmer wurden in kurzen Fachvorträgen über verschiedene Möglichkeiten auf dem Ausbildungsmarkt informiert. Neben Referenten der IHK, der Türkischen Gemeinde, der

Agentur für Arbeit sowie dem Kreisfachberater für Berufsorientierung haben zwei türkische Unternehmer praktische Tipps für den Bewerbungsprozess gegeben. Anschließend haben die Referenten Fragen der Teilnehmer beantwortet.

Das Fazit lautet, dass Berufsausbildung auch für junge Migranten die entscheidende Basis für Karriere und Integration darstellt. Um eine bessere Beteiligung dieser Zielgruppe bei der Berufsausbildung zu erreichen, wollen die beteiligten Organisationen weiter intensiv zusammenarbeiten. *Bs*

Dethlefs Gewerbeimmobilien ivd

Neumünster

Verkauf

Halle mit Büro-/Wohnhaus

ca. 320 m² Büro-/Sozialräume
ca. 600 m² Halle
4.968 m² Grundstück



Neumünster

Verkauf

Rampenlager, Ausstellung, Büro

ca. 835 m² Rampenlager
ca. 320 m² Ausstellungsfläche
ca. 255 m² Abhollager
ca. 306 m² Büro-/Sozialräume
8.525 m² Grundstück



Weitere Angebote auch im Internet unter: www.dethlefs.de
Krogredder 4 · 24539 Neumünster · Tel. 0 43 21/8 48 07 · Fax 0 43 21/8 11 51



Foto: Lotthar LORENZ

Björn Ipsen, IHK zu Kiel, Dr. Doris Tillmann, Stadtmuseum Kiel, Stephanie Haack, mare Verlag, Dr. Sonja Kinzler, Herausgeberin, Gert Meyer, Stadt Kiel und Dr. Jörg Rudolph, COLOR LINE GmbH (v. li.) stellten das Buch zum Ausstellungsprojekt vor.

Faszination Nordlandreise

Wenn Kaiser Wilhelm II. alljährlich zwischen 1889 und 1914 mit seiner Yacht „Hohenzollern“ von Kiel aus seine mehrwöchigen Reisen ins Nordmeer und in die Fjorde Norwegens antrat, so leitete ihn die Faszination der grandiosen Landschaft ebenso wie seine mythisch verklärte Verehrung für die nordische Kultur mit ihren Göttern, Sagen und Tugenden der Nordmänner. Mit seiner Nordlandbegeisterung setzte der Monarch einen Reisetrend, dem der Adel und das gut situierte Bürgertum auf den Linienschiffen der großen deutschen Reedereien folgten. Dies war die Initialzündung des deutschen Norwegentourismus, dem andere internationale Reiseanbieter nachfolgten. Bis heute gehören die Nordlandrouten, zum Beispiel auf den historischen Postschiffen, zu den Klassikern des wachsenden Kreuzfahrtgeschäftes.

Dieses Buch nähert sich dem Phänomen der gestern wie heu-

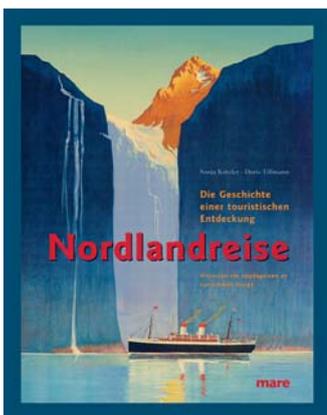
te so beliebten „Nordlandreisen“. Vertreter verschiedener Forschungsdisziplinen, wie Kunst- und Mediengeschichte, Ethnologie, Politik- und Sozialgeschichte sowie Seefahrtsgeschichte, begeben sich auf Spurensuche und berichten von der historischen Entwicklung des deutschen Norwegentourismus und des touristischen Norwegenbildes. Das Buch besticht nicht zuletzt durch seine zahlreichen Fotografien, Abbildungen von historischen Plakaten und durch Bilder aus der Landschafts- und Marinemalerei. Zu aktuellen Fragen und Bedeutung des Nordland-Tourismus nimmt der Hauptgeschäftsführer der IHK zu Kiel, Dr. Jörn Biel, in einem Kapitel Stellung.

„Nordlandreise. Die Geschichte einer touristischen Entdeckung“ erscheint anlässlich der gleichnamigen Ausstellung des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums (13. Juni – 31. Oktober 2010). Das Projekt steht unter der Schirmherrschaft des norwegischen Generalkonsuls in Hamburg, Morten Paulsen, und des deutschen Botschafters in Oslo, Detlev Rüniger. Konzept: Sonja Kinzler und Doris Tillmann.

Weitere Informationen zur Ausstellung unter www.nordlandreise.info

Nordlandreise. Die Geschichte einer touristischen Entdeckung, Dr. Sonja Kinzler und Dr. Doris Tillmann, 246 Seiten, Hardcover, mit zahlreichen Abbildungen, 29,80 Euro, ISBN 978-3-86648-137-4.

Foto: mare Verlag



Jost de Jager:

Sportboothäfen kommen in ruhiges Fahrwasser

Pünktlich zur Segelsaison 2010 trat zum 1. Juni 2010 eine neue Sportboothafen-Verordnung in Kraft. Wie der für den Bereich neuerdings zuständige Verkehrsminister Jost de Jager sagte, werden damit die mehrjährigen Diskussionen um die an den Betrieb von Sportboothäfen gestellten Anforderungen beendet. Im Mittelpunkt der Kritik standen vor allem Abfallwirtschafts- und die Brandschutzbestimmungen. „Unser Ziel war es, mit der Verordnung einerseits den EU-Vorschriften zu genügen, andererseits aber vor allem Erleichterungen für die Betreiber und Nutzer von Sportboothäfen als wichtigen Faktor unseres Tourismus zu schaffen“, so der Minister. Mit der neuen Fassung der Verordnung werden Klar-

stellungen und Erleichterungen im Bereich Abfallwirtschaft geschaffen. So gilt beispielsweise künftig für Sportboothäfen mit weniger als 300 Liegeplätzen eine Ausnahmeregelung für vorzuhaltende mobile oder stationäre Abwasserabsauganlagen aus Sammel tanks. Die bisherigen detaillierten Regelungen zu vorzuhaltenden Feuerlöschern entfallen in der Sportboothafenverordnung. Der Brandschutz richtet sich künftig allein nach den Bestimmungen der Landesbauordnung. De Jager: „Damit kommen die Sportboothäfen rechtzeitig zur neuen Segelsaison in ruhiges Fahrwasser.“

Die neue Verordnung kann über www.wirtschaftsministerium.schleswig-holstein.de abgerufen werden. red



Die Ausstellung „Auf Nordlandreise“ in der Merkur-Galerie der IHK zu Kiel erfreut sich regen Zuspruchs. Dies zeichnete sich schon anlässlich der Eröffnung ab. IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jörn Biel unterstrich die Bedeutung des Tourismus für die Wirtschaft im Land und dankte der Kuratorin Dr. Doris Tillmann vom Schifffahrtsmuseum für die Gestaltung des Themas. Bei COLOR LINE-Direktorin Jutta Butterweck bedankte sich Biel für die Bereitstellung der aktuellen Ausstellungsgegenstände. Unter anderem Fotos des Kieler Fotografen Dieter Schneider von der Markteinführung der jüngsten Schiffe „Fantasy“ und „Magic“. Der Königlich Norwegische Konsul Carl-Christian Ehlers betonte in seinem Grußwort die Faszination Norwegens damals und heute. Er dankte sowohl dem Museum wie der IHK für die Realisierung dieses anspruchsvollen Ausstellungsprojektes. In seinen Dank schloss Ehlers alle Sponsoren und Förderer ein. Dr. Doris Tillmann führte sachkundig in die Werke von Richard Fleischhut (Fotografien) und Robert Schmidt-Hamburg (Gemälde) ein und lieferte einen geschichtlichen Abriss über die Entwicklung der Nordlandreisen (siehe auch Wirtschaft 6/2010). Lg

MSC Kreuzfahrten hat in vier Jahren 350.000 Gäste nach Kiel gebracht

Erstanlauf der „MSC Poesia“ unterstreicht Bedeutung des Kreuzfahrttourismus



Foto: SEEHAFEN KIEL GmbH & Co. KG

Vom Feuerlöschboot „Kiel“ begrüßt: Die „MSC Poesia“ bei ihrer Ankunft in Kiel.

Jungfernanlauf im Kieler Hafen: Anfang Juni hat die „MSC Poesia“ der Landeshauptstadt ihren ersten Besuch abgestattet. Das 2008 in Dienst gestellte Schiff, das über 1.275 Kabinen verfügt und insgesamt 3.013 Gäste befördern kann, verkehrt für die Reederei MSC Kreuzfahrten. Im Rahmen eines Empfangs an Bord überreichte Kiels Stadtpräsidentin Cathy Kietzer die traditionelle Erstanlaufsplakette. „Die Schiffe der Reederei MSC bringen italienisches Flair in die Landeshauptstadt. Wir freuen uns, die vielen deutschen wie internationalen Gäste in Kiel begrüßen zu können“, so Stadtpräsidentin Kietzer. „Es ist eine tolle Bestätigung unseres leistungsfähigen Hafens, dass MSC ihn als Basishafen gewählt hat.“

350.000 Gäste in vier Jahren

MSC Kreuzfahrten bietet mit den beiden Schiffen „MSC Poesia“ und „MSC Orchestra“ im laufenden Sommer die meisten Kreuzfahrten ab Kiel an. Insgesamt läuft die Reederei Kiel 28 Mal an: Die „MSC Poesia“ sticht von der Landeshauptstadt aus zu insgesamt 13 Reisen in See, ihre Schwester „MSC Orchestra“ bietet 15 Kreuzfahrten in die Ostsee sowie nach Norwegen an. In den vergangenen vier Jahren

hat die Reederei ihre Präsenz in Kiel kontinuierlich ausgebaut. Am 1. Juni 2006 lief mit der „MSC Lirica“ erstmals ein Schiff von MSC Kreuzfahrten die Landeshauptstadt als Basishafen an, die Abfertigung erfolgte seinerzeit noch am Bollhörnkai. 2007 folgte mit der „MSC Opera“ ein zweites Schiff, gleichzeitig erfolgte der Umzug zum neuen Ostseekai. Deutlich ausgebaut wurde die Kapazität im vergangenen Jahr, als die „MSC Lirica“ durch die größere „MSC Orchestra“ ersetzt wurde.

Familienunternehmen von Weltrang

Für die SEEHAFEN KIEL GmbH & Co. KG hat sich MSC Kreuzfahrten zu einem ihrer wichtigsten Kunden entwickelt. „Binnen vier Jahren reisten knapp 350.000 Passagiere mit MSC von und nach Kiel, davon etwa 100.000 zu Landausflügen“, erläutert Geschäftsführer Dr. Dirk Claus. „Dies unterstreicht die Bedeutung von MSC Kreuzfahrten für Kiel und die gute Kooperation mit dem Hafen“. Von den häufigen Anläufen der Reederei profitieren neben der Kieler Hafenwirtschaft auch Betriebe der Hotellerie und Gastronomie sowie regionale Verkehrsunternehmen und der Kieler Einzelhandel.

MSC Kreuzfahrten ist ein Teil der in Genf ansässigen Unternehmensgruppe des Reeders

Gianluigi Aponte, die in diesem Jahr ihr vierzigstes Bestehen feiert. Das Mutterunternehmen, die Mediterranean Shipping Company S.A. (MSC), hat sich in dieser Zeit von einer Einschiffsreederei zur zweitgrößten Containerreederei der Welt entwickelt. Ende Mai 2010 umfasste die Flotte von MSC insgesamt 405 Schiffe mit einer Gesamtkapazität von über 1,64 Millionen TEU (Zwanzig-Fuß-Containern). In der Wirtschaftskrise 2008/09, die andere Containerschiffsreedereien hart getroffen hat, entwickelte sich MSC robust. Insgesamt beförderte die Reederei im vergangenen Jahr fast 10,3 Millionen TEU.

Frederik Erdmann



Erstanlauf der AIDAcara in Kiel. Der Kapitän der AIDAcara, Sven Gärtner (2. v. li.), und AIDA Club Direktor Klaus Große (li.) erhielten aus den Händen von Oberbürgermeister Torsten Albig und Schiffsmakler Jens Broder Knudsen (re.) von Sartori & Berger die traditionelle Erstanlaufsplakette. Die AIDAcara wird in der laufenden Saison insgesamt 21 Mal in der Landeshauptstadt zu Gast sein. Kiel wird der Basishafen für die Touren zu den Metropolen der Nord- und Ostsee sein. Ein besonderes Highlight auf einigen Reisen ist die Passage des Nord-Ostsee-Kanals. Für das Jahr 2011 sind 27 Nordeuropa-Reisen von AIDA geplant. Das voraussichtliche Highlight der Kieler Kreuzfahrtsaison wird die Taufe des neuen AIDA Schiffes AIDA Sol am 9. April 2011 sein.

Mit insgesamt 137 Anläufen von 27 verschiedenen Luxuslinern ist Kiel auch in diesem Jahr wieder der beliebteste Kreuzfahrthafen. Bis Saisonende werden 350.000 Kreuzfahrtpassagieren in Kiel erwartet. „Wir sind der Start- und Zielhafen für Kreuzfahrten. Alle großen Anbieter auf dem deutschen Markt setzen auf Kiel,“ so Heinz Bachmann vom SEEHAFEN KIEL.

kj

Grundstein für das neue Service-Center der Telekom gelegt

Eine aktuelle Tageszeitung, ein paar Münzen und die fünf Grundsätze der Telekom: Auf der jüngsten Großbaustelle an der Kieler Hörn wurde Ende Mai eine Kartusche für nachstehende Generationen eingemauert und damit der Grundstein für das neue Service-Center der Deutschen Telekom AG gelegt.

Der Neubau soll etwa 470 Menschen Arbeit bieten. In das gut 9.000 Quadratmeter große Gebäude werden Mitarbeiter des Kronshagener Telekom-Standorts umgesiedelt. „Mit dem neuen Service-Center bieten wir unseren Kieler Mitarbeitern eine teamorientierte Arbeitsumgebung, die mit modernster Technik ausgestattet ist“, sagte Jörg Rechermann von der Kundenservice-Geschäftsleitung der Telekom anlässlich der Grundsteinlegung. „Unsere Erfahrungen zeigen, dass wir in einer solchen Arbeitsumgebung unseren Kundenservice weiter verbessern können.“



Schwangen die Kelle (v.li.n.re.): Peter Todeskino, Ute Berg, Jörg Rechermann und Peter Drieske.

Das fünfgeschossige Gebäude, das schräg hinter den Germania Arkaden entsteht und ähnlich wie diese vom Hamburger Architektenbüro Starnel entworfen wurde, soll ab Mitte 2011 mit Leben gefüllt werden. „Die Unterstützung und Betreuung der KiWi hat dafür gesorgt, dass wir in kürzester Zeit Genehmigungsreife erreicht haben“, so Peter Drieske, Geschäftsführer der Bauträger-, Projektentwicklungs- und Bauerschließungsgesellschaft mbH (BPH). „Wir sind super in der Zeit. Nichts kann die schnelle Baudurchführung stoppen“, freut sich Drieske. Das Investitionsvolumen für das Projekt beträgt rund 14 Millionen Euro. Der Bau ist Teil des 2008 begonnenen bundesweiten Umstrukturierungs- und Modernisierungsprozesses der Telekom. Bis Mitte 2012 will das Unternehmen seine gesamte Service-Center-Struktur modernisieren.

Joanna Cornelsen



Die Augenklinik Bellevue eröffnet Erweiterungsbau

Investieren mit Augenmaß

Von einer klassischen Augenklinik zu einem dynamischen Unternehmen: In den vergangenen Jahren hat die Kieler Augenklinik Bellevue eine rasante wirtschaftliche Entwicklung zurückgelegt. Jetzt wurde ein großzügiger Anbau eröffnet, mit dem die Nutzfläche verdoppelt wird.

„Wir haben 3.000 neue Quadratmeter für die Patienten und Mitarbeiter gewonnen“, sagte Professor Dr. med. Detlef Uthoff, ärztlicher Direktor und Gründer der Augenklinik Bellevue, im Gespräch mit der *Wirtschaft*. In dem dreistöckigen Neubau sind unter anderem vier High-Tech-Operationssäle, Patientenzimmer und Funktionsräume untergebracht. Eine moderne, lichtdurchflutete Cafeteria steht den Patienten und dem rund 120-köpfigen Team aus Ärzten, Stations-, OP- und Verwaltungspersonal sowie Technik, Hauswirtschaft und Personal zur Verfügung und kann als ein Veranstaltungsraum genutzt werden. Die Anzahl der Planbetten konnte auf 35 erhöht werden. Auch das alte Klinikgebäude wurde teilweise entkernt und aufwändig saniert.

Um dem hohen Qualitätsanspruch und der ständigen Weiterentwicklung in der Augendheilkunde gerecht zu werden, seien Investitionen unentbehrlich, so Uthoff. Das erforderliche Investitionsvolumen, das sich auf mehr als zehn Millionen Euro beläuft, sei privatwirtschaftlich finanziert. Ziel des Projekts ist es, den gesamten Klinikablauf effizienter zu gestalten, die Arbeitsbedingungen des Personals zu verbessern und alle Ansprüche moderner Patientenbetreuung zu erfüllen.

Ende der 1970er Jahre eröffnete Uthoff seine erste Arztpraxis in Kiel. 1984 über-

nahm er die markante Villa in Düsternbrook und baute sie zu einer modernen Augenklinik um. Heute ist die Augenklinik Bellevue eine der größten Augenkliniken Europas in privater Trägerschaft und die derzeit modernste der Welt, so Uthoff. Etwa 60 OPs finden täglich hier statt.

„Wir sind etwas besonderes für Kiel und waren schon immer in vielerlei Hinsicht ein Vorreiter“, sagt Uthoff. Beispielsweise war das so genannte „Kieler Modell“ Vorbild für die Jahre später bundesweit eingeführte Fallpauschale für Krankenhäuser und Kliniken. Auch das 2006 gegründete Qualitätsnetz Bellevue, über welches die Klinik mit über 44 niedergelassenen Augenärzten vernetzt ist, hat Modellcharakter. „Über unser Qualitätsnetz sind wir täglich in der Lage, die Qualität unserer Versorgung zu messen. Die Messungen basieren derzeit auf 1,5 Millionen einzelnen Befunden“, sagt Christine Seitz, Leiterin des Bereichs Personalmanagement und Öffentlichkeitsarbeit der Klinik.

Die Zusammenarbeit mit Unternehmen, die ihre neu entwickelten Technologien hier in der Praxis erproben und umsetzen wollten, sei schon immer sehr fruchtbar gewesen, so Uthoff. Im vorigen Jahr habe man die wirtschaftliche Verantwortung für das Universitätsklinikum Eppendorf (UKE) im augenklinischen Bereich übernommen.

Joanna Cornelsen

Nazareth Zeitarbeit GmbH zieht von Laboe nach Kiel

Schnell und flexibel

Schnell und flexibel reagieren zu können, ist eine der wichtigsten Eigenschaften auf dem Arbeitsmarkt. Die Nazareth Zeitarbeit GmbH ermöglicht Unternehmen innerhalb Schleswig-Holsteins und darüber hinaus genau diese Flexibilität. Nun bündelt das Unternehmen seine Kräfte in den Kieler Germania Arkaden.

„Wir sind an den Standort gegangen, um weiter zu wachsen“, sagte der Geschäftsführer und alleinige Gesellschafter Oliver Nazareth im Gespräch mit der *Wirtschaft*. Eine noch bessere Erreichbarkeit für Arbeitnehmer und Unternehmen sowie Nähe zum Kunden seien ausschlaggebend für den Umzug von Laboe nach Kiel gewesen. „Unsere Büroräume sind damit von 80 auf 210 Quadratmeter gewachsen“, so Nazareth und zeigt sich sicher, dass der neue Standort der Firma einen weiteren Aufschwung bescheren wird.

Der gelernte Großhandelskaufmann hat sich mit 26 Jahren selbständig gemacht und 1998 die Zeitarbeitsfirma gegründet. Arbeitnehmerüberlassung und Personalvermittlung sind die beiden Schwerpunkte des Unternehmens. „Sofern unsere Kunden einen erhöhten und längerfristigen Bedarf an Mitarbeitern haben, entwickeln wir zusammen ein maßgeschneidertes Konzept und nehmen

uns direkt vor Ort der speziellen Belange an“, erklärt der 38-jährige Unternehmer. Aber auch den gesamten Ablauf der Personalvermittlung kann die Firma leisten: Anforderungs- und Aufgabenprofile der gesuchten Arbeitnehmer für andere Unternehmen werden erstellt, passende Kandidaten gesucht und entsprechend Vorstellungsgespräche für andere Unternehmen geführt. Schnelligkeit und Flexibilität seien die Stärken des Unternehmens. Und das sei genau das, was heute gefragt ist, so Nazareth.

Spezialisiert hat sich die Nazareth Zeitarbeit GmbH im Laufe der Zeit auf Fachkräfte im gewerblichen und kaufmännischen Bereich. Hier gebe es weiterhin eine rege Nachfrage. „Unsere Arbeitnehmer werden ausschließlich nach ihren beruflichen Qualifikationen und Fähigkeiten eingesetzt. Das gibt uns natürlich auch bei den Firmen einen Vertrauensvorschuss“, freut sich Nazareth.



Nazareth-Geschäftsführer Oliver Nazareth (rechts) und sein Team.

„Wir trotzen der Wirtschaftskrise“, sagt der Unternehmer. In Zukunft soll das Dienstleistungsportfolio noch vielseitiger gestaltet und unter anderem um ein professionelles Coaching für Kunden und Mitarbeiter ergänzt werden. *jc*

Kontakt:

Nazareth Zeitarbeit GmbH
www.nazareth-zeitarbeit.de

Unternehmer wollen Region Steinburg+ entwickeln

Eine außergewöhnliche Wirtschaftsinitiative ist im elbnahe-südwestlichen Schleswig-Holstein entstanden. In Zusammenarbeit mit bestehenden Institutionen haben sich dort Unternehmer zusammengefunden, um an der erfolgreichen Weiterentwicklung ihres Wirtschaftsraumes mitzuwirken. Ihr Credo: „Langfristig kann sich ein erfolgreiches Unternehmen nur in einer erfolgreichen Region entwickeln. Deshalb muss auch eine Region geführt und entwickelt werden wie ein Unternehmen.“

„Unternehmer packen an“ – unter diesem Motto bildete im Herbst 2009 eine Zukunftskonferenz der Gruppe „Steinburg+ 2030“, die auf dem Packboden des Holcim-Zementwerks in Lägerdorf stattfand, den Auftakt der Initiative.

Mehr als 130 hochrangige Vertreter aus der regionalen Wirtschaft und Politik nahmen an der Konferenz teil, die im ersten Teil aus Vorträgen über Regionalmanagement und im zweiten Teil aus einem Infomarkt bestand. In dem

Infomarkt, der zur vielfältigen Diskussion anregte, hatten alle Teilnehmer Gelegenheit, ihre Gedanken zu Themen wie Wirtschaftskooperationen, Bildungsangebot, Regionalmarketing, Zukunftstechnologien, Lebensraum, Infrastruktur und Energie-Cluster einzubringen.

Im Nachgang aus der Konferenz, die unter anderem von regionalen Wirtschaftsgrößen wie der Pharma-Unternehmerin Marianne Boskamp, dem Holcim-Werkeleiter

Morten Holpert, dem Geschäftsführer des IZET Innovationszentrums Prof. Dr. Ralf Thiericke und dem ehemaligen schleswig-holsteinischen Wirtschaftsminister Dietrich Austermann ausgerichtet wurde, haben sich diverse Arbeitskreise zu den Schwerpunktthemen des Infomarktes herausgebildet. Rund 100 Aktive wirken inzwischen auf dieser Basis an den Stellschrauben einer erfolgreichen Regionalentwicklung wie „Wohnen am Wasser“, Unternehmensfinanzierung, Verkehrsinfrastruktur und Ausweisung von Gewerbegebieten, Gesundheitssystem, Unternehmensnetzwerke und viel mehr mit.



„Unsere Initiative agiert ebenso über Kreisgrenzen wie über institutionelle Barrieren hinweg“, erklärt Morten Holpert. „Wir betrachten den gesamten Wirtschaftsraum, der im Umfeld der südlichen A23, der Elbe sowie der zukünftigen A20 besonders prädestiniert ist, um an der weiteren Entwicklung der Metropolregion Hamburg zu partizipieren. Mit unserer Initiative geben wir der Politik ebenso wie den institutionellen Interessenvertretern klare Zielsetzungen und Anforderungen aus der Wirtschaft an die Hand.“

Im April organisierte die Initiative Steinburg+ 2030 gemeinsam mit dem Itzehoer Technologiezentrum IZET eine Mittelstandskonferenz zu Themen wie Wirtschaftsförderungsangebote und Finanzierungsmöglichkeiten. Im November 2010 wird die zweite Zukunftskonferenz der Initiative Steinburg+ 2030 stattfinden. Dann sollen bereits erste Ergebnisse und konkrete Projekte vorgestellt werden. *red*

Kontakt:

E-Mail: thiericke@izet.de

PYUA setzt auf Natur

„Wir machen nichts, was wir nicht recyceln können“, sagt Timo Perschke, Gründer der PYUA GmbH. „Zum Beispiel können Sie die Membranen, die in unsere Sportbekleidung eingenäht werden, auf den Kompost legen. Sie werden genauso zerlegt wie der organische Müll“, erklärt der 36-jährige Unternehmer im Gespräch mit der *Wirtschaft*.

Jacken aus U-Bahn-Fahrkarten und Straßenbahnpolsterungen aus Tokyo, Soft-Shells aus Abfällen des Tiergartens in Berlin, Knöpfe aus weltweitem Straßenmüll – wenn bei der PYUA am Kieler Seefischmarkt das Telefon klingelt, wird ausschließlich Sportbekleidung bestellt, die zu 100 Prozent recyclebar ist.

Umweltschutz als Geschäftsidee

2008 gründete Timo Perschke das Unternehmen und verlegte im Sommer 2009 seinen Hauptsitz von München nach Kiel. Am Seefischmarkt habe er „den perfekten umweltfreundlichen Standort“ gefunden, an dem derzeit ein sechsköpfiges Team naturinspirierte Sportbekleidung entwirft und den Kunden beratend zur Seite steht.

„Ich bin kein Umweltaktivist, aber durchaus umweltbewusst“, sagt der Versicherungskaufmann und Betriebswirt, der in den vergangenen Jahren den Trend hin zur Ökologisierung genau beobachtet hat. Heute seien gerade die „Lohas“ (= Lifestyle of Health and Sustainability), also Menschen, die einen Lebensstil auf Basis von Gesundheit und Nachhaltigkeit bevorzugen, seine Zielgruppe.

Style, Funktion und Nachhaltigkeit

PYUA, was auf Japanisch so viel wie „rein und unendlich“ bedeutet, ist eine eco-

Freeride-Marke, die auch auf ein schlichtes, klares Design setzt. „Ohne einen attraktiven Look zu verlieren, entziehen wir uns der Diktatur der Modetrends und lassen uns von Farben und Formen der Natur inspirieren“, sagt Geschäftsführer Perschke und zeigt die halbrunden Elemente, die zur organischen Formsprache der Produkte gehören. „Funktionierende Teile können rausgelöst werden, so dass beispielsweise Jacken auch beim Stadtbummel oder Waldspaziergang getragen werden können“, erklärt Perschke.

Ob Skier, Snowboarder oder urbane Freerider – PYUA bietet ein breites Sortiment an hochfunktionaler Mode für all diejenigen, die einen Wert auf respektvollen und verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur legen. Die Sportbekleidung wird aus recyceltem Material hergestellt. Alle rund 100 Kleidungsstücke der Kollektion sind ebenso wieder recyclebar und können in den Recycling-Kreislauf – das so genannte Closed-Loop-Recycling – eingeführt werden. Für diese wegweisende Vorreiterleistung wurde das Unternehmen auf der diesjährigen Internationalen Fachmesse für Sportartikel und Sportmode (Ispo) in München mit dem renommierten „Eco Responsibility Award“ ausgezeichnet.

Nachhaltigkeit ist bei PYUA elementarer Bestandteil der gesamten Wertschöpfungskette. Es wird ausschließlich in Europa produziert, um die Lieferwege kurz zu halten. Auf Handelsvertreter und feste Showrooms verzichtet man ganz – stattdessen wird die Ware mit der Deutschen Bahn und mit einem umgebauten Wohnmobil vertrieben, das mithilfe der Photovoltaik-Technologie betrieben wird. „Auf diese Weise verbrauchen wir fast



Foto: PYUA

Öko-Sportbekleidung made in Kiel.

30 Prozent weniger CO₂ als durch klassische Vertriebswege, was pro Saison etwa neun Tonnen CO₂ einspart“, sagt der junge Geschäftsmann.

PYUA-Kleidung wird inzwischen von Kunden in Deutschland sowie in Österreich, Frankreich, Italien und in der Schweiz geschätzt. Der so genannte Außenumsatz der Marke beträgt zwei Millionen Euro pro Jahr. Bekleidung für den aktiven Bergsport mache dabei 95 Prozent des Geschäfts aus, so Perschke. Ab 2011 werde man nach Skandinavien und in die Beneluxstaaten expandieren. Um auch auf dem regionalen Markt präsenter zu werden, überlege man derzeit, in den Segelsport einzusteigen. „Jeder bietet heute Öko-Sportbekleidung mit an. Wir sind ‚die grüne Marke‘“, resümiert Perschke.

Joanna Cornelsen

Kontakt:

www.pyua.de

Mit ‚Primaer‘ wieder erfolgreich auf (Berufs -) Schulkurs.

„Lernen lernen“ gegen mangelnde Ausbildungsreife

Viele Unternehmen klagen zunehmend über mangelnde Schulbildung und Ausbildungsreife ihrer Auszubildenden und Bewerber für freie Ausbildungsplätze.

Die Anforderungen, auch zum Beispiel in den technischen Bereichen, steigen kontinuierlich, immer mehr Auszubildende sind überfordert.

Es reicht nicht, wenn Auszubildende lediglich die erforderlichen Fachqualifikationen erarbeiten, um ihren Abschluss zu erreichen, sondern sie sollen auch morgen noch den Anforderungen gerecht werden, daher müssen sie selbstständig und motiviert lernen kön-

nen. Doch gerade hier treten bei den Azubis immer öfter erhebliche Defizite auf, es fehlt neben solidem Basiswissen die Grundfertigkeit des Lernens.

Immer mehr Betriebe organisieren aus diesem Grunde qualifizierte Nachhilfe für ihre Schützlinge, damit diese einen erfolgreichen Abschluss erreichen. Auch das Bildungsinstitut ‚Primaer‘, bietet diese Unterstützung seit geraumer Zeit an.

Mithilfe zusätzlich pädagogisch geschulten Personals werden Lernkompetenzen-/Potential des Schülers analysiert, trainiert und auf- bzw. ausgebaut.

Wissenslücken, über die Schulzeit hinweggeschleppt, werden über einen kontinuierlichen Zeitraum geschlossen. Im Laufe der Zeit werden Grundfertigkeiten des strukturierten, effektiven Lernens erworben. Auch bei Primaer sind die qualifizierten und engagierten Lehrkräfte keine Zauberer, aber mit zunehmender Lernkompetenz der Schüler durch geduldiges Training und qualifiziertes Vermitteln des in der Vergangenheit versäumten Stoffes, stellt sich auch Motivation und der Wille zum Erfolg ein. *red*

Information:

www.primaer-kiel.de